

neuen Personen, denen er sich anschließt oder entgegentritt, einen bestimmenden Einfluß auf seinen Geist ausgeübt haben. Aber auch die ganze Zeit, der Geist des Zeitalters, in das ihn die Vorsehung gestellt hat, tritt mit Ansprüchen und Forderungen an ihn heran und es fragt sich, ob er gewillt ist, dem Herrschenden sich zu beugen oder ihm zu widerstreben, es zu widerlegen und das Bessere, Richtige zur Geltung zu bringen. Früh schon fängt für ihn die selbständige Stellung in der Welt an, früh schon muß es sich zeigen, ob er eigene Kraft zum Handeln hat oder sich nur durch die zufälligen Ereignisse und Begebenheiten bestimmen lassen will.

Das elterliche Haus, das die tiefsten, bestimmendsten Eindrücke auf jedes bildungsfähige Gemüth macht, hat ihm das Bild eines ringenden, ernster Pflichterfüllung sich aufopfernd hingebenden Vaters als Ideal des Mannes gezeigt. Herzliche wahrhafte Frömmigkeit, Vertrauen auf die helfende Gnade Gottes, thätige aufopfernde Menschenliebe, wahrhaft christlicher Geist der Toleranz, Zufriedenheit in engen Verhältnissen, selbstverleugnende Liebe und Aufopferung in der Erziehung und Erhaltung einer großen Familie, das sind die Züge, aus denen sich das geistige Porträt des Vaters zusammensetzt. Berwöhnt und verzogen ist unser Lessing in solchen Händen nicht; mag auch die geistig bescheidene Mutter mit ihrer pietistischen Aengstlichkeit und Beschränktheit nicht besonders bestimmend auf die geistige Entwicklung des ältesten Sohnes eingewirkt haben, um so fester und imponirender erschien ihm der Vater. Der gelehrte Prediger, der aufgeklärte, energische Mann ist selbst der erste Lehrer des Sohnes und wenn wir die Straffheit und Herbigkeit damaliger Erziehung in dem bürgerlichen Stande, die feste Auctorität der Eltern über die Kinder mit in Rechnung nehmen, so können wir gewiß sein, daß früh schon in Ephraim's Geist Konsequenz, Festigkeit, Ausdauer gepflanzt sind. Das Beispiel des Vaters lehrte Pflichttreue, der strebsame Sinn des Kindes drängte zum Wissen und konnte kaum Nahrung genug für diesen Wissensdurst finden. So kommt der zehnjährige Knabe auf die berühmte Alfra nach Meissen. Das Wesen solcher geschlossener Lehranstalten ist uns bekannt; es herrscht ein reger Fleiß, ein nimmer rastender Lerneifer in diesen abgeschlossenen Anstalten, in denen kein Familienleben zerstreuet und störend in die strenge Geistesarbeit eingreift, wo die Erholung selbst nur in neuen, privaten Studien besteht. Es ist ein Vorzug der Alfra gewesen, ihre Zöglinge nicht bloß zur mechanischen Gedächtnisthätigkeit anzuhalten, sondern ihre Selbstthätigkeit zu wecken und den Lehrstunden ein mehr akademisches Gepräge zu geben, indem sie nicht alles Material gaben, sondern anwiesen, wie man zu demselben gelangen und wo man Geistesnahrung suchen müsse. Da studirte Lessing eifrigst die alten Klassiker und legte den Grund zu jenen sichern, philologischen Kenntnissen, die uns später durch ihre Vielseitigkeit, Tiefe und Accurateffe überraschen. Hier erfreuen ihn neben Homer schon Plautus und Terenz, die Mathematik ist das Tummelfeld seines Scharfsinns; hier bildet sich jene strenge logische Denkweise aus, die unerreicht in Klarheit und Prägnanz stets Jeden an seine Schriften fesselt. Was aber für jene Zeiten besonders selten ist auf jenen gelehrten Schulen, er lernte hier durch die Unterstützung eines verehrten Lehrers auch die neuern Sprachen in einem Umfange kennen, der ihm später die Möglichkeit gab, in französischer, englischer, spanischer und italienischer Literatur eben so bewandert zu sein, als in der deutschen. Aber was uns vor Allem hier interessirt sind nicht diese fernigen, gründlichen und vielseitigen